

# Gagfeuerwerk im Volkstheaterstil

**Villmar** Theatergruppe bringt das Stück „Wir sind ... dann mal weg!“ auf die Bühne

Die Villmarer Theatergruppe hat bei drei ausverkauften Auftritten mal wieder bewiesen, was in ihr steckt. Die Besucher kamen aus dem Lachen gar nicht mehr heraus.

VON ROBIN KLÖPPEL

„Wir sind ... dann mal weg!“ heißt, angelehnt an Hape Kerkelings Pilgerer-Bestseller, die Komödie von Jonas Jetten, die die Theatergruppe Villmar mit beeindruckendem Erfolg in der König-Konrad-Halle auf Villmarer Platt aufgeführt hat. Nach den regulären beiden Veranstaltungen war auch die Zusatzvorstellung ausverkauft. Anscheinend ist die Sehnsucht gerade der mittleren und älteren Generation groß, in draußen rauer werdenden Zeiten einmal einfach ein paar Stunden dem Alltag zu entfliehen und bei leichter Kost viel zu lachen.

Dass den Gästen das Stück ebenso wie die für Amateure auf wirklich hohem Niveau agierenden Darsteller enorm gefielen, war an den vielen lauten Lachern zwischen und dem brandenden Applaus am Ende der Aufführung deutlich zu spüren. Jonas Jetten, der selbst bei der Premiere anwesend und von den Villmarer Spielern beeindruckt war, versteht sein Handwerk. Eine kurzweilige, stimmige Handlung hat er niedergeschrieben, mit den bei Komödien üblichen Irrungen und Wirrungen und gutem Ende. Dazwischen wird im guten alten Volkstheaterstil ein wahres Gagfeuerwerk abgebrannt.

## Optimal vorbereitet

Die erfahrene Regisseurin Ingrid Pohl, die 2019 mit ihren Akteuren auf 20 Jahre Theatergruppe Villmar zurückblicken kann, hat nicht nur bei der Stückauswahl alles richtig gemacht. Sie verstand es auch, ihre überwiegend erfahrenen Spieler

auf das große Wochenende optimal vorzubereiten. Mit wirklich vernachlässigbaren kleinen Ausnahmen kannte jeder perfekt seinen Text, was die Voraussetzung dafür ist, frei zu agieren und eine Rolle glaubhaft mit Leben zu füllen. Und das schafften sämtliche Darsteller zweifellos. Dann brauchte es nicht mal Worte für schallendes Gelächter, wenn zum Beispiel die Polizistin (Marion Zey-Werner) mit ängstlichen großen Schritten zusammen mit den beiden Bärenpflegern (Heinz Kessels und Josef Caspari) das Haus nach dem verschwundenen Bären aus dem Weilburger Tierpark absucht.

Dass die Handlung natürlich völlig überspitzt war, um das Publikum in den Lachmodus zu bringen, war klar. Selbst der dümmste Manager würde wahrscheinlich im realen Leben einen Zuchtbuller noch von einer Kuh unterscheiden können. In dem Stück kann es Uwe Kühn als Karl Krings eben nicht. Seine Frau Hilde (Edith Brahm) erbt darin von Onkel Alfred einen Bauernhof. Was eigentlich gerade recht kommt, denn Karl hat seine Stelle als Topmanager verloren. Doch weder er noch seine Tochter Heike (Kerstin Hensel) haben Bock auf das Landleben im „Kaff Villmar“.

## Im Hinterzimmer

Dass die beiden so wenig Ahnung von Landwirtschaft haben, sorgt für allerlei Wirbel. Als Karl Klaus Müller, Bauer vom Nachbarhof, kennenlernt, findet er mit dessen Hilfe einen Ausweg. Die beiden tun so, als wollten sie spontan auf eine mehrwöchige Pilgertour auf den Jakobsberg gehen. Dabei verstecken sie sich aber in einem geheimen Hinterzimmer des Hauses, um ungestört ihren Hobbys zu frönen. Das durch ihren Hunger aus dem Haus verschwindende Essen wird



Mit dem Melken überfordert: Karl (Uwe Kühn), Hilde (Edith Brahm) und Heike Krings (Kerstin Hensel). Fotos: Klöppel

einem Bären zugeordnet, der aus dem Weilburger Tierpark verschwunden ist.

Urkomisch sind auch die Szenen, in denen die beiden durch die Wand als vermeintlich sprechender Spiegel mit Hausbewohnern und Gästen reden, wobei Lisa Maus (Sabine Ansoerge) schockiert erfährt, dass die Kuh Erna noch viel schöner ist als sie. Heike lernt während der Abwesenheit ihres Vaters Klaus' Sohn Thomas (Sascha Schmidt) besser kennen, in den sie sich nach anfänglicher Abneigung dann unsterblich verliebt. Es findet sich für die beiden ein gutes Ende. Zwischendurch wird auch Karls und Klaus' List durch einen zufällig gefundenen Bauplan des Hauses von den Frauen entdeckt. Die Versöhnung folgt aber prompt, unter der

Bedingung, dass die Herren ihre Familien und Freunde mit auf eine reale Pilgertour nehmen.

Uwe Kühn spielte Karl Krings überragend und machte deutlich, warum Pohl ihn mit der zentralen Rolle betraute. Auch die anderen Hauptfiguren waren mit Franz Witterhold, Edith Brahm, Iris Friedrich als Klaus Müllers Frau und der jungen Kerstin Hensel klasse besetzt. Ein bemerkenswertes Bühnendebüt gab Sascha Schmidt als Müller-Sohn Thomas. Köstlich in einigen Szenen agierten Sabine Ansoerge und Doris Klersy als schrille Mause-Schwester Lisa und Mona aus der Nachbarschaft sowie Marion Zey-Werner als Polizistin. Bei Heinz Kessels und Josef Caspari als Bärenpflegern hätte man sich gewünscht, dass Pohl sie mehr in die Handlung



Herr Maier und Herr Müller, die Bärenjäger vom Weilburger Tierpark.

eingebaut hätte, da man aus der Vergangenheit weiß, zu was sie in der Lage sind. Zu danken ist auch Ruth Brahm (Regieassistentin), Alexa Wiederhage (Souffleuse), Marion

Höhler (Requisite), Susanne Trumpfheller (Tontechnik) sowie Antonie Maluta und Susanne Holm (beide Maske) sowie allen Helfern und Sponsoren.